

Tangermünder Hofgerichte standen auch die alten Gerichte „Botding“ und „Lodding“ zu Werben und das „Botding“ zu Seehausen, die erst 1747 aufgehoben wurden.

27. Die Stadt Erfurt im Mittelalter und die Universität daselbst.

1. Erfurt als Mainzer Landstadt. Keine Stadt unserer Provinz nahm bis in die Neuzeit hinein eine so eigenartige Stellung ein als Erfurt. Seitdem Bonifatius die Absicht hatte, hier ein Bistum zu gründen, dann aber den Sprengel desselben zu Mainz legte, stand Erfurt unter dem Erzbistum Mainz, und die Verwaltung der Stadt geschah durch erzbischöfliche Beamte. Im allgemeinen wohnte sich's freilich bei den selten ruhenden Fehden und der Rechtsunsicherheit des Mittelalters auch hier gut unter dem Krummstabe, und die ursprünglich hörigen und abhängigen Handwerker und die sonstigen Einwohner Erfurts gelangten mehr und mehr zu bürgerlicher Freiheit. Die Zugehörigkeit Erfurts zu dem Lande des ersten Kirchenfürsten hat ihr manchen Vorteil gebracht; sie teilte aber auch alle die Leiden, welche über das Mainzer Erzstift hereinbrachen. Dem Einflusse des Erzbischofs als Reichserzkanzler ist es zuzuschreiben, daß in Erfurt öfter Reichstage abgehalten wurden, unter denen der denkwürdigste wohl der ist, auf dem Heinrich der Löwe sich vor Friedrich Barbarossa beugte. Solche Reichstage waren Glanzpunkte in der Geschichte der Stadt. Aber nicht immer waren die Kaiser Freunde der Mainzer Bischöfe, es hat auch Zeiten gegeben, in denen sie Erfurt als die Stadt ihrer Feinde mit Waffengewalt betraten und schwer heimsuchten. Das geschah besonders dann, wenn die Kaiser in Streit lagen mit dem Papste, auf dessen Seite die Erzbischöfe fast immer standen, z. B. zur Zeit Heinrichs IV. Aber auch die Bischöfe selbst waren nicht immer gute Freunde ihrer Stadt. Rücksichtslos legten sie derselben die schwersten Steuern auf, um die Mittel für ihre Kriege zu gewinnen. Dadurch forderten sie den Widerstand der Erfurter heraus; es kam zu Zwistigkeiten, und schließlich erreichten es die Erfurter um die Mitte des 13. Jahrhunderts, daß die mainzischen Beamten wenigstens aus dem Stadtreghment hinausgedrängt wurden. Wenn dadurch der Erzbischof auch nicht aufhörte, Herr der Stadt zu sein, so nahm nun die Stadt nach außen hin doch eine ganz andere Stellung ein, und konnte ihr Interesse andern Städten, Fürsten und Herren gegenüber besser wahrnehmen als früher. In erster Linie war Erfurt Handelsstadt, die Sicherung des Handels und der Handelsstraßen mußte daher die erste Sorge der städtischen Politik sein. Und da Erfurt ganz von dem Gebiet der Thüringer